

□ **LESEPROBE**

Danni und die Hüter des Silbersees

Ein Westerwald-Roman von Manfred Harlos

Impressum

Titel:

Danni und die Hüter des Silbersees

Autor:

Manfred Harlos

Anschrift des Autors:

Manfred Harlos

c/o Autorenglück #45219

Albert-Einstein-Straße 47

02977 Hoyerswerda

Deutschland

Erscheinungsjahr:

2026

© 2026 Manfred Harlos

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Verbreitung, Bearbeitung sowie die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Dieses Werk ist ein Roman.

Alle beschriebenen Personen, Organisationen und Ereignisse sind frei erfunden. Auch wenn reale Orte im Westerwald genannt werden, dienen diese ausschließlich als fiktionale Kulisse. Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen oder tatsächlichen Ereignissen sind nicht beabsichtigt.

Veröffentlichung

Selfpublishing

Digitale Veröffentlichung über den eigenen Online-Shop:

www.jedeseiteeinabenteuer.de

Shop Gestaltung & Satz

Manfred Harlos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Vorwort

Manche Orte erzählen ihre Geschichte nicht laut.

Sie liegen still zwischen Wäldern und Wegen, verborgen hinter alltäglichen Geräuschen und vertrauten Landschaften. Wer an ihnen vorbeigeht, sieht vielleicht nur Wasser, Bäume oder alte Steine. Doch manchmal bleiben Menschen stehen. Nicht, weil sie wissen, wonach sie suchen – sondern weil etwas in ihnen antwortet.

Der Silbersee ist so ein Ort.

Die Idee zu diesem Roman entstand nicht aus einem einzelnen Ereignis, sondern aus Begegnungen, Wanderungen und Gesprächen. Aus dem Gefühl, dass Landschaften Erinnerungen tragen können. Dass Orte Spuren bewahren – nicht nur sichtbare, sondern auch jene, die Menschen miteinander verbinden.

„**Danni und die Hüter des Silbersees**“ erzählt keine Geschichte von Helden oder großen Kämpfen. Es ist eine Geschichte über Aufmerksamkeit. Über Verantwortung. Über Menschen, die lernen, zuzuhören – der Natur, der Vergangenheit und sich selbst.

Der Westerwald bildet dabei nicht nur die Kulisse, sondern den Herzschlag dieses Romans.

Vielleicht gibt es solche Orte überall.

Vielleicht erkennen wir sie erst, wenn wir langsamer werden.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Kapitel 1 – Der Aufbruch

Kapitel 2 – Das Auge im Stein

Kapitel 3 – Die Blaue Halde

Kapitel 4 – Stimmen des Waldes

Kapitel 5 – Hilda

Kapitel 6 – Der Kreis der Hüter

Kapitel 7 – Spuren unter der Erde

Kapitel 8 – Die alte Linie

Kapitel 9 – Der Eingriff

Kapitel 10 – Am Silbersee

Kapitel 11 – Was bleibt

Kapitel 1 – Der Aufbruch

Der Morgen hing noch grau zwischen den Hügeln des Westerwaldes, als die ersten Wanderer den kleinen Parkplatz am Waldrand erreichten.

Feuchte Luft zog zwischen den Bäumen hindurch. Das Laub der letzten Tage klebte dunkel auf den Wegen, und irgendwo weiter unten rauschte Wasser über Steine. Niemand sprach besonders laut.

Die meisten kannten sich inzwischen gut genug, um Stille nicht unangenehm zu finden.

Danni stand bereits dort.

Die Hände tief in den Jackentaschen, den Blick auf den Wald gerichtet. Neben ihr lehnte der Wanderstock gegen das Geländer, das den schmalen Pfad hinunter zum alten Weg absicherte. Als

sie die Gruppe bemerkte, hob sie kurz die Hand und lächelte.
„Na, ihr Frühaufsteher.“
Einige grinnten müde zurück.

„Wenn das Wetter hält, wird’s ein guter Tag“, sagte jemand.
Danni blickte in den wolkenverhangenen Himmel.

„Im Westerwald weißt du das nie.“

Ein leises Lachen ging durch die Runde.

Nach und nach trafen die anderen ein. Rucksäcke wurden zurecht gezogen, Thermobecher herumgereicht, Jacken geschlossen. Es war keine außergewöhnliche Wanderung. Keine große Tour, kein besonderes Ereignis. Einfach ein gemeinsamer Weg durch Wälder, die viele von ihnen seit Jahren kannten.

Und doch lag an diesem Morgen etwas Unbestimmtes in der Luft.
Vielleicht war es die Jahreszeit. Vielleicht die Ruhe zwischen den Gesprächen. Vielleicht einfach nur das Gefühl, dass der Wald heute anders wirkte.

Danni spürte es zuerst, sagte aber nichts.
Sie führte die Gruppe den schmalen Pfad hinunter, vorbei an moosbedeckten Steinen und alten Geländern, deren Farbe längst vom Wetter abgeblättert war. Der Weg wurde schmaler, feuchter, stiller.

Weiter vorne blieb jemand stehen.
„War das hier schon immer so zugewachsen?“
Danni sah sich um.

„Früher war der Hang freier“, sagte sie. „Aber die Natur holt sich irgendwann alles zurück.“
Sie gingen weiter.
Zwischen den Bäumen tauchte für einen kurzen Moment Wasser auf. Glatt und dunkel lag der Silbersee zwischen den Hängen, beinahe regungslos unter dem grauen Himmel.
Die Gespräche verstummten fast automatisch.
Es war kein spektakulärer Ort. Kein Aussichtspunkt, kein touristisches Ziel. Und vielleicht war genau das der Grund, warum viele ihn mochten.
Danni blieb stehen.

Ihr Blick fiel auf einen Stein am Rand des Weges. Halb verborgen unter feuchtem Moos zeichnete sich eine Form darin ab. Rund. Symmetrisch.
Wie ein Auge.
Sie trat näher.

Nur ein alter Abdruck im Gestein, dachte sie zuerst. Vielleicht Zufall. Vielleicht etwas, das sie bei früheren Wanderungen einfach nie beachtet hatte.
Doch als ihre Finger kurz den kalten Stein berührten, lief ein kaum spürbares Zittern durch ihre Hand.
Nicht stark.
Nicht bedrohlich.
Eher wie eine Erinnerung, die zu früh zurückkehrt.

„Danni?“

Sie hob den Kopf.

Die anderen warteten bereits ein paar Meter weiter vorne auf sie.

„Kommst du?“

Danni sah noch einmal auf das Zeichen im Stein.

Dann nickte sie langsam.

„Ja“, sagte sie leise. „Ich komme.“